

Emilie Mayer + Fanny Hensel

Komponistinnen des 19. Jahrhunderts

Emilie Mayer (1812-1883)

Sinfonie f-Moll

Fanny Hensel-Mendelssohn (1805-1847)

Lobgesang – Meine Seele ist stille

Kantate für Soli, Chor und Orchester

Sprecher: Walter Sittler

Angelika Lenter, Sopran
Solitude-Chor Stuttgart
Sinfonieorchester der Universität Hohenheim
Leitung: Klaus Breuninger

Samstag, 4. Februar 2023

19 Uhr, Nikolaus-Cusanus-Haus Birkach

Sonntag, 5. Februar 2023

19 Uhr, Liederhalle, Schillersaal

PROGRAMM

EMILIE MAYER (1812-1883)

Sinfonie f-Moll

Sinfonie von 1862 für Sinfonieorchester

– PAUSE –

FANNY HENSEL (1805-1947)

Lobgesang – Meine Seele ist stille

Kantate für Soli, Chor und Orchester

ETHEL SMYTH (1858-1944)

March of the Women

Suffragettenmarsch für Sopran-Solo,
Chor und Orchester

Dazwischen **Texte von Walter Sittler**

Angelika Lenter, Sopran
Solitude-Chor Stuttgart
Sinfonieorchester der Universität Hohenheim
Leitung: Klaus Breuninger

Redaktion: Michael Schröck
Ina Skalbegs

Gestaltung: Petra Hagelauer
Mediengestaltung

Vorwort

Liebes Publikum,

Hartnäckigkeit zahlt sich aus, das können die drei Komponistinnen bezeugen, von denen wir heute Abend hören werden. Alle drei – Fanny Hensel, Emilie Mayer und Ethel Smyth – besitzen ein herausragendes musikalisches Talent, aber das allein hätte nicht gereicht. Es ist ihrer Hartnäckigkeit zu verdanken, dass wir ihre Musik heute hören können.

Hartnäckig mussten auch wir sein. Die Proben für dieses Programm begannen bereits im Herbst 2021. Nach drei Semestern coronabedingter Pause wollten wir damals mit diesem Programm endlich wieder ein Konzert geben. Die Pandemie machte uns jedoch wieder einen Strich durch die Rechnung, nach nur wenigen Proben mussten wir unsere Arbeit an den Werken im Dezember 2021 wieder einstellen. Ein Jahr später, im Herbst 2022, starteten wir einen neuen Versuch und kehrten zu den drei Frauen unserer Wahl zurück.

Der zweite Anlauf steht unter einem besseren Stern. Dran bleiben lohnt sich also. Und irgendwie passt es auch ganz gut, dieses Programm auf den zweiten Anlauf präsentieren zu können. Denn ähnlich erging es Fanny Hensel, Emilie Mayer und Ethel Smyth. Alle drei sind nach ihrem Tod weitestgehend in Vergessenheit geraten. Es ist der Hartnäckigkeit von Musikwissenschaftler*innen und Musiker*innen zu verdanken, dass sie in den letzten Jahrzehnten wiederentdeckt wurden.

Wir wünschen Ihnen, liebes Publikum, ein wunderbares Konzerterlebnis und viel Freude bei der Begegnung mit drei erstaunlichen Frauen, ihrer Musik und ihren Lebensgeschichten.

**Ihr Sinfonieorchester der Universität Hohenheim
Ihr Solitude-Chor**

Emilie Mayer (1812-1883)

Emilie Mayer wird gerne als weiblicher Beethoven beschrieben, um die Bedeutung ihres musikalischen Schaffens zu beschreiben. Aber vielleicht ist es gerade falsch, ihr Talent in einem solchen Vergleich zu fassen. Denn über die Jahrzehnte ihres Wirkens stand viel zu oft der Vergleich mit den männlichen Kollegen im Mittelpunkt der Besprechung ihrer Werke. Emilie Mayer lebt in einer Zeit, in der auch in der Musik eine klare Rollenverteilung zwischen Mann und Frau herrscht. Bei Frauen wird gern gesehen, wenn sie ein Instrument spielen. Es wird ihnen sogar zugestanden, dass sie passable Hausmusik komponieren können. Aber die richtigen Komponisten, das sind Männer. Nur sie haben die Schaffenskraft für Meisterwerke. Unvorstellbar, dass eine Frau Komponistin wird. Sie hat einfach nicht die Anlagen dafür, das gilt in dieser Zeit als Gesetz der Natur.

Unbeeindruckt davon macht Emilie Mayer Komponieren zu ihrem Beruf, lernt bei Carl Loewe in Stettin und Adolf Bernhard Marx in Berlin. Im Adressbuch der beiden Städte lässt sie sich mit der Bezeichnung „Componistin“ eintragen. Sie komponiert Kammermusik genauso wie Orchesterwerke und ist eine gute Networkerin, die gezielt für ihre Musik Werbung macht. Und die Musikkritiker sind erstaunt. Viele können nicht glauben, dass eine Frau so etwas machen kann. In der Regel wird sie als große Ausnahme bezeichnet und man erhält den Eindruck, dass die meisten Kritiker bekannter Musikzeitschriften mehr Energie darauf verwenden, das



traditionelle Frauenbild zu erhalten, als die Musik von Emilie Mayer zu besprechen. Deshalb ist es umso höher zu werten, dass vor allem in der zweiten Hälfte ihrer Schaffenszeit immer mehr Kritiker sich voll und ganz auf ihre Musik konzentrieren und nicht mehr zum Thema machen, dass sie eine Frau ist. Emilie Mayer erreicht zu ihren Schaffenszeiten einen bemerkenswerten Bekanntheitsgrad in ihren zwei Hauptwirkungsstätten Stettin und Berlin und darüber hinaus.

Nicht nur aufgrund ihres musikalischen Talents, sondern auch als berufstätige Frau aus dem Bürgertum ist sie eine Ausnahmeerscheinung. Durch das familiäre Erbe ist sie finanziell unabhängig, geheiratet hat sie nie. Geld verdiente sie mit ihrer Musik nicht. Im Gegenteil: die meisten ihrer Konzerte, vor allem in der Anfangszeit ihrer Karriere, organisierte und finanzierte sie selbst. Zudem hat sie viel Geld in den Druck ihrer Werke gesteckt, um diese weiter zu verbreiten und der Nachwelt zu erhalten. Die Nachwelt lässt Emilie Mayer jedoch erst einmal im Stich. Schon wenige Jahre nach ihrem Tod ist sie weitestgehend vergessen. Erst in den letzten zwei Jahrzehnten wird sie langsam wiederentdeckt und „Europas größte Komponistin“ (wie sie ihre Biografin Barbara Beuys nennt) hält wieder Einzug in die Konzertsäle.

Fanny Hensel (1805-1947)



Mit ihr, der geborenen Hamburgerin, die als Siebenjährige zur waschechten Berlinerin geworden ist, zeigt sich musikalisch herausragende Begabung erstmals in der Mendelssohn-Familie. Fannys Vater Abraham erkennt an seiner Erstgeborenen sofort „Bachsche Fugenfinger“. So intensiv übt das kleine Mädchen Klavier, daß die Verwandtschaft sich Sorgen um ihr kindliches Wohlergehen macht. Beste Musikerausbildung erhält sie, nach dem Umzug der Familie von der Elbe an die Spree, auf demselben Niveau wie ihr vier Jahre jüngerer Bruder. Für ihn, der ihr als Autorität den

Spitznamen Kantor gibt, stellt sie über lange Zeit die künstlerische Vertrauensperson dar. Dennoch scheint der Vater Abraham davon überzeugt, daß Musik nicht zu Fannys Berufsausübung werden darf.

Auch Felix bremsst seine Schwester: Um Profikomponist zu sein, müsse man mehr als nur ab und an, sondern regelmäßig Werke edieren und sich der Kritik aussetzen. So entfaltet sie ihre Schaffenskraft zunächst nur im halböffentlichen Raum: als spiritus rector jener Sonntagsmusiken, deren Anfänge bis ins Haus der Großmutter Bella Salomon zurückgehen. Daraus haben sich regelmäßige Veranstaltungen für Verwandte, Freunde, Bekannte, Berlins Gesellschaft und durchreisende Künstler entwickelt. Die hochkarätigen Konzerte werden mit Unterbrechungen fast ein Vierteljahrhundert im Gartensaal des Reckschen Palais an der Leipziger Straße fortgesetzt.

Wilhelm Hensel, der fesche ehemalige Befreiungskrieger, steht in dem Konflikt um die weibliche Rollenfindung seiner Frau auf ihrer Seite. Er hatte schon zur Verlobungszeit seine Braut darin bestärkt, ihre musikalische Produktivität keinesfalls zur privaten Streitvermeidung einfach aufzugeben.

Von Fanny Hensel sind über 450 Werke erhalten, mehr als die Hälfte Lieder für Solostimme, außerdem Stücke für Klavier und Orgel, Chor, Orchester, instrumentale Kammermusik, Kantaten, ein Oratorium. Einige ihrer frühen Lieder ediert noch der Bruder; Fannys erste namentliche Publikation „Ave Maria“ wird in England gedruckt. Sechs Hefte mit Liedern und Klavierstücken erscheinen 1846/47. Kompositions- und Aufführungserfahrungen sammelt sie mit der kleinen Form, ihr Forum sind die anspruchsvollen Sonntagsmusiken. Da führt sie zwischen 1825 und 1847, mit Profis und Amateuren aus Familie und Bekanntschaft, neben eigenen Werken, denen des Bruders und weiterer Zeitgenossen vor allem Bach-Kantaten auf.

Fanny, die extrem Selbstkritische, erfüllt als Ehefrau und Mutter sowie als back office ihres Künstlergatten und als Tonsetzerin mehrere strapaziöse Rollen zugleich. Neben dem Gartensaal, in dem sie Berlins bestes privates Konzertprogramm realisiert, befindet sich das Atelier ihres Mannes. Da gehen Gäste schon mal im Anschluss hinüber zu Wilhelm Hensel als Modell für ein Konterfei. Das Recksche Palais der Mendelssohn Bartholdys an der Leipziger Straße ist als Domizil der Musikerin und ihres Maler-Gatten zum Musentempel geworden. „Sie war nie so wohl wie in der letzten Zeit und den letzten Tag ihres Lebens,“ schreibt der vom Schicksalsschlag zerstörte Bruder Felix am 3. Juni 1847. „Während sie den Chor, es lacht der Mai singen ließ und begleitete, fühlte sie sich unwohl, ging aus dem Zimmer [...] 4 Stunden später lebte sie nicht mehr. Am letzten Morgen hatte sie noch ein Lied von Eichendorff komponiert, dessen Worte schließen, Gedanken gehn und Lieder bis in das Himmelreich.“

Ethel Smyth (1858-1944)

Ethel Smyth war eine echte Kämpferin: sie wollte nicht nur, dass ihre Werke in der von Männern dominierten Welt akzeptiert wurden, sie hat sich auch aktiv der englischen Frauenbewegung (Sufragetten) angeschlossen, um u. a. für das Wahlrecht für Frauen einzutreten.

Als ihr Vater ihr verbot, Musik zu studieren, trat sie in den Hungerstreik bis er ihr schließlich erlaubte, Komposition zu studieren.

Im Hause Heinrich von Herzogenbergs, der Leiter des Gewandhauses von Leipzig war, lernte sie Johannes Brahms, Clara Schumann und viele andere Komponisten kennen.

Mit der „Messe in D“ hatte Ethel Smyth ihren ersten großen Erfolg. Dieses Werk haben der Solitude-Chor und das Sinfonieorchester der Universität Hohenheim im Jahre 2004 bereits aufgeführt. Sie schrieb auch Opern, die weltweit bis heute mit Erfolg gespielt werden.

Ein wichtiges Anliegen waren ihr aber auch die Frauenrechte. Ihr „March of the Women“ wurde zur internationalen Hymne der Frauenbewegung.

Liedtexte

FANNY HENSEL (1805-1847)
Lobgesang – Meine Seele ist stille

Introduzione: Pastorale

Chor

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft,
denn er ist meine Hoffnung, mein Hort,
meine Hilfe und mein Schutz,
daß mich kein Fall stürzen wird,
wie groß er ist.

Recitativo

Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit,
denn ihre Stunde ist gekommen,
wenn sie aber das Kind geboren hat,
denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen,
daß der Mensch zur Welt geboren ist.
Der Herr hat es ihr gegeben,
denn Liebe ist stark wie der Tod
und Eifer ist fest wie die Hölle; ihre Glut ist feurig
und eine Flamme des Herrn.

Aria

O daß ich tausend Zungen hätte
und einen tausendfachen Mund,
mit allen Wesen um die Wette lobt ich dann Gott,
lobt ich dann Gott aus Herzensgrund.
O daß doch meine Stimm erschalle bis dahin,
wo die Sonne steht;
O daß mein Blut mit Freuden wallte,
so lang es durch die Adern geht;
O wär mein jeder Puls ein Dank
und jeder Odem ein Gesang.

Liedtexte

Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
bewegt und regt euch doch mit mir,
ihr zarten Blumen auf den Feldern
verherrlicht Gott durch eure Zier,
Für ihn müßt ihr, für ihn belebet sein,
auch stimmt freudig mit mir ein.

Schlusschor

Ich will von Gottes Güte singen
solange sich die Zunge regt;
Ich will ihm Freudenopfer bringen,
solange sich mein Herz bewegt.
Ja wenn der Mund wird kraftlos sein,
so stimm ich noch mit Seufzen ein.

Liedtexte

ETHEL SMYTH (1858-1944)

March of the Women

Suffragettenmarsch für Sopran-soli, Chor und Orchester

1. Shout, shout, up with your song!
Cry with the wind for the dawn is breaking;
March, march, swing you along,
Wide blows our banner and hope is waking.
Song with its story, dreams with their glory,
Lo! they call, and glad is their word!
Loud and louder it swells,
Thunder of freedom, the voice of the Lord!

2. Long, long, we in the past,
Cowered in dread from the light of heaven.
Strong, strong, stand we at last,
Fearless in faith and with sight new-given.
Strength with its beauty, Life with its duty,
(Hear the voice, oh hear and obey!)
These, these, beckon us on,
open your eyes to the blaze of day.

3. Comrades, ye who have dared,
First in the battle to strive and sorrow,
Scorned, spurned, nought have ye cared.
Raising your eyes to a wider morrow.
Ways that are weary, days that are dreary,
Toil and pain by faith ye have borne;
Hail, hail, victors ye stand,
Wearing the wreath that the brave have worn!

4. Life, strife, these two are one,
Nought can ye win but by faith and daring:
On, on that ye have done,
But for the work of today preparing.
Firm in reliance, laugh a defiance,
(Laugh in hope, for sure is the end)
March, march, many as one.
Shoulder to Shoulder and friend to friend.

Walter Sittler

Walter Sittler, als Deutschamerikaner in Chicago geboren, besuchte von 1978 – 1981 die Otto Falckenberg Schule an den Kammerspielen München. Von 1981 bis 1988 war er am Nationaltheater in Mannheim engagiert und anschließend bis 1995 am Staatstheater Stuttgart. Die Karriere als Schauspieler im TV und einigen Kinofilmen begann 1995. Die Produktion „Nikola“ bei RTL erhielt u.a. den Grimme Preis und Walter Sittler den deutschen Fernsehpreis als bester Schauspieler in einer Comedy. Die Serien „Girl Friends“, „Nikola“ sowie die Reihen „Ein Fall für den Fuchs“ und „Der Kommissar und das Meer“ haben ihn, neben vielen anderen Filmen, einem breiten Publikum bekannt gemacht. Daneben hat Walter Sittler nie die Bühne aufgegeben und gastiert seit Jahren mit diversen Theaterproduktionen und Lesungen in vielen Städten Deutschlands.

Aktuell können Sie Walter Sittler auf Lesereise treffen: mit Mariele Millowitsch und der „Alten Liebe“ von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder. Oder am Renaissance Theater Berlin in Anthony McCartens „Zwei Päpsten“. Und auch Erich Kästner ist weiter im Programm: Die Lesungen mit Musik und Spiel: „Als ich ein kleiner Junge war“, „Prost, Onkel Erich!“ und „Ein Mann im Schnee“ dürfen auch 2023 nicht fehlen.



Angelika Lenter



Angelika Lenter studierte an der Musikhochschule Karlsruhe bei Prof. Christiane Hampe und am Institut für Musiktheater in Karlsruhe bei Prof. Ingrid Haubold. Nach dem Studium arbeitete sie mit Renée Morloc und Rosina Ragg.

Sie ist als freischaffende Solistin gefragt und gastierte u. a. beim Festival Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd, dem Rheingau Musik Festival und dem Europäischen Musikfest

Stuttgart, sowie den Ludwigsburger Schlossfestspielen.

Großen Wert legt sie auf ihre Ensemblesaktivitäten. Regelmäßige Engagements als freie Mitarbeiterin verbinden sie mit dem Vokalensemble des SWR in Stuttgart. Beim Ensemble Officium Tübingen und Vokalensemble Rastatt ist sie bei zahlreichen Auftritten und auch CD-Einspielungen zu hören, als Gast arbeitet sie mit den Neuen Vocalsolisten Stuttgart, der Capella Angelica Berlin und dem Deutschen Kammerchor zusammen. 2010 begann die erfolgreiche Kooperation mit der Gruppe Amarcord, welche mit der Lautten Compagnie Berlin für CD-Aufnahmen mit den Motetten von J. S. Bach und der Marienvesper von C. Monteverdi fortgesetzt wurde.

Sie ist Gründungsmitglied des solistisch besetzten „Athos Ensembles“, welches mit Programmen zu Bach, Ockeghem, Reger und Rossini auf sich aufmerksam gemacht hat und u. a. beim Hohenloher Kultursommer und dem Mosel Musikfestival konzertierte.

Bühnenerfahrung sammelte sie u. a. in Koblenz mit einer Produktion des Jugendtheaters, in der sie als Gräfin Almaviva in „Le nozze di Figaro“ und Pamina in der „Zauberflöte“ von Mozart mitwirkte. Mit dem Stück „Judith“ (nach A. Vivaldi) war sie dann bei den Salzburger Festspielen und am Staatstheater Stuttgart zu sehen.

Klaus Breuninger

Klaus Breuninger studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe Klavier, Gesang und Dirigieren. Von 1986 bis 1988 war er Ganzjahresstudent bei Helmuth Rilling an der Internationalen Bachakademie Stuttgart. 1988 lehrte er für einige Monate an der University of Zululand (Republik Südafrika) Gesang sowie Musiktheorie und leitete den Chor der Universität.



Seit Abschluss seines Studiums ist Klaus Breuninger als freier Musiker und Leiter mehrerer Chöre und Orchester tätig, gleichermaßen im Amateur- wie im Profibereich.

1998 gründete er mit professionellen Sängerkollegen aus ganz Deutschland „Die Meistersinger“, die Konzerte in ganz Deutschland singen und von denen es auch fünf erfolgreiche CDs im Handel gibt, darunter „Hab oft im Kreise der Lieben“ mit Chören der Romantik und die Weihnachts-CD „Still liegt die Winternacht“ (weitere Infos unter www.die-meistersinger.de)

In Zusammenarbeit mit „musicpartner“ und der „Edition Peters“ entstand unter der musikalischen Leitung von Klaus Breuninger eine erfolgreiche Reihe von Lern-CDs mit dem Titel „Chorsingen leicht gemacht“, in der eine Vielzahl großer Oratorien erschienen ist.

Neben reger Konzerttätigkeit als Dirigent singt er selbst als Mitglied in verschiedenen semiprofessionellen Chören und Vokalensembles.

Solitude-Chor

Der Solitude-Chor wurde in den 1980er Jahren als Schulchor des Solitude-Gymnasiums in Stuttgart-Weilimdorf gegründet. Seit 1994 tritt er als unabhängiges Ensemble unter der Leitung von Klaus Breuninger auf. Die Mitglieder sind ambitionierte Sängerinnen und Sänger aus dem Großraum Stuttgart. Der Solitude-Chor versteht sich als eigenständiger Projektchor mit reger Konzerttätigkeit. Musikalische Akzente werden auf selten gespielte Werke herausragender nationaler und internationaler Komponisten gesetzt.

Regelmäßig arbeitet der Chor mit anderen Ensembles zusammen, allen voran mit dem Sinfonieorchester der Universität Hohenheim. Die Aufführungen umfassen geistliche und weltliche Kompositionen, von A-Cappella-Stücken über große oratorische Werke bis hin zu anspruchsvollen Gospels, Spirituals, Rock- und Jazz-Songs.

Unter den Highlights der letzten Jahre war u. a. die „Sinfonie der Kulturen“, die der Stuttgarter Komponist Adrian Werum gemeinsam mit dem Solitude-Chor und geflüchteten Musikern und Sängern erarbeitete. 2013 fand die Europapremiere des Holocaust-Oratoriums „i believe“ im Beisein des kanadischen Komponisten Zane Zalis sowie 2014 die US-amerikanische Erstaufführung unter Mitwirkung des Solitude-Chors am Broadway in New York statt. Im Januar 2017 folgte eine weitere Aufführung anlässlich der 7. Holocaust-Gedenktage in Stuttgarts Partnerstadt Lodz, Polen.

Vom Publikum begeistert aufgenommen wurde die Weltpremiere von „NOSTOS – A Journey of Others“ (ebenfalls von Zane Zalis). Das Oratorium wurde zusammen mit dem Sinfonieorchester der Universität Hohenheim 2018 in Stuttgart sowie im Rahmen des Murau International Music Festivals (MIMF) in Österreich aufgeführt.

Sinfonieorchester Hohenheim

Das Sinfonieorchester der Universität Hohenheim wurde im Sommersemester 1986 gegründet und ist mittlerweile zu einer festen Einrichtung des kulturellen Lebens in Stuttgart geworden. Neben Studierenden, Doktorand*innen und Mitarbeiter*innen spielen auch Ehemalige und Freunde der Universität Hohenheim im Orchester.

Das Orchester wird seit dem Sommersemester 1994 von Klaus Breuninger geleitet. Auf dem Programm stehen Sinfonien, Solokonzerte, Oratorien, aber auch Filmmusik, Rock & Pop und Musical.

In jedem Semester erarbeitet das Orchester ein attraktives Programm, das jeweils an zwei Semesterkonzerten aufgeführt wird. Im Laufe der Jahre sind so über 70 Konzerte zusammengekommen, darunter einige Uraufführungen und vielbeachtete Konzertformate (Kinderkonzerte, Cross-Over-Konzerte). So war das Konzert 2019 eines der wenigen Beethoven-Konzerte, das im Jubiläumsjahr Beethovens noch vor der Pandemie stattfinden konnte. Und auch die europäische Erstaufführung von „i believe – A HOLOCAUST ORATORIO FOR TODAY“ sowie die Welturaufführung von „NOSTOS – A Journey of Others“ des kanadischen Komponisten Zane Zalis waren Projekte, die weit über die Grenzen Stuttgarts hinaus Beachtung fanden.

Neue Mitspieler sind jederzeit willkommen! Informationen hierzu und Kontaktdaten finden Sie unter www.sinfonieorchester.de

Chorbesetzung

Sopran

Johanna Bleh-Senkel
Henrike Bosserhoff
Christine Eisenschmid
Birgit Feuerer
Barbara Günther
Martina Hemprich
Karin Kirmse
Marlis Köbele
Marion Mache-Josueit
Gesine Pfeifer-Gühring
Alevtina Prokhorenko
Tina-Marie Sill

Tenor

Jörg Aldag
Birgit Müller-Jacobi
Michael Schröck

Alt

Dagmar Breuer
Doris Dachtler
Ute von den Driesch
Petra Hagelauer
Karin Hauff
Ursel Kohler
Karin Lachenmayer
Sonja Roth
Barbara Sabel
Isabel Strobelt
Annette Werbke
Katharina Zoberbier

Bass

Walter Gollinger
Helge Kohler
Hans-Peter Paulmichl
Thomas Traub

Orchesterbesetzung

Violine I

Lara Mücke (KM)
Jule Angenendt
Anna Bechtel
Ute Illi
Anica Keck
Steffen Otterbach

Violine II

Felix Götz
Soulтана Athanasiadou
Eva Duschek
Laura Freier
Sahaana Karthikeyan
Lara Krapp
Torina Wunder

Viola

Marlies Walter
Maya Bayler
Beatrice Hager
Helene Schied
Ina Skalbergs

Violoncello

Manfred Küppers
Sarah Braun
Zacharias Ulbrich

Kontrabass

Stephan Vilz
Dorothee Faessler
Wolfgang Umland

Querflöte

Jutta Moergenthaler
Theresa Latrille

Oboe

Harald Fischer-Hohlweck
Sonja Baumann

Klarinette

Nicolas Vasseur
Julia Switulla

Fagott

Theresa Nagel
Dirk Schmidt

Horn

Tobias Fath
Tabea Hirschberg
Leon Zidek
Leonie Hartle

Trompete

Katrin Kern
Laura Dambacher

Posaune

Daniel Blessau

Schlagwerk

Viktoria Kaiser
Monica Fink
Dominik Hartmann

Ausblick

Samstag, 8. Juli 2023
Sonntag, 9. Juli 2023

In 80 Takten um die Welt

Eine musikalische Reise durch viele Länder dieser Erde

Sinfonieorchester der Universität Hohenheim
Leitung: Klaus Breuninger

Informationen hierzu finden Sie rechtzeitig auf
www.sinfonieorchester.de

Sonntag, 16. Juli 2023

Lindenbachhalle Weilimdorf

Best of Musical

Die bekanntesten Titel aus den berühmtesten Musicals

Wolfbusch Kinder- und Jugendchor
Soul Voices
Chor for Fun
Solitude-Chor Stuttgart
Leitung: Edith Hartmann und Klaus Breuninger

Informationen hierzu finden Sie rechtzeitig auf
www.singen-in-stuttgart.de

Danke schön

Sehr herzlich danken wir allen, die unsere Arbeit durch ideelle und finanzielle Förderung unterstützen. Besonders möchten wir uns hier bei den Firmen und Institutionen bedanken, die unser heutiges Konzert ermöglicht haben:

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
- Stadt Stuttgart
- Schwäbischer Chorverband
- BDLO – Bundesverband Amateurmusik Sinfonie- und Kammerorchester
- Geschäftsstelle des AstA der Universität Hohenheim
- Förderverein des Sinfonieorchesters der Universität Hohenheim e.V.
- Nikolaus-Cusanus-Haus Birkach
- Liederhalle Stuttgart

...und natürlich auch bei allen Freunden und Förderern, die uns durch große und kleine Spenden unterstützt haben.

Mit freundlicher Unterstützung



Schwäbischer Chorverband

STUTTGART



 **BDLO**

Bundesverband Amateurmusik
Sinfonie- und Kammerorchester